



Träume 16. Kurt Weill-Fest

Musik
19. Telemann-Festtage

Kunst
Busch und Spitzweg

Kino
My blueberry Nights

Literatur
Heino Jäger



Radreise entlang der Elbe

eine filmische Reisereportage

jetzt im InternetTV www.elberadwegfilm.de



Eine Produktion von
SchallMuVi
Werbung und InternetTV
schallimuvi.de



Kinder werden nicht erst Menschen...

Es sind die Schlagzeilen dieser Tage über verwahrsamende und verhungerte Kinder in unmittelbarer Nachbarschaft. Daher und weil wir selbst drei Kinder haben, nehmen wir uns des Themas an. Wir schauen aber auch einmal mit Kinderaugen auf die Welt. Dabei begleiten wir die bundesweite Initiative „Haus der kleinen Forscher“. Hier werden die Mädchen und Jungen aus dem Kindergarten mit Phantasie und Spiel an wissenschaftliche Themen herangeführt.

Wir haben einige Literatur dazu ausgewählt. Dabei ist nicht alles so ernst, wie in unserem Eingangsthema.

Denn Wilhelm Busch hatte seiner Zeit einen recht derben satirischen Blick auf seine Zeitgenossen.

Wer kennt sie nicht. Diese beiden bösen Buben, die ihren Mitmenschen üble Streiche spielten - Max und Moritz.

Zum 100. Todestag ist dem Dichter eine Ausstellung gewidmet. Selbstverständlich gibt es eine große Anzahl von Neuerscheinungen dazu. Mehr erfahren Sie wie gewohnt über kulturmd.de



Carl Spitzweg und Heino Jäger (von der Welt 25 Jahre lang vergessen worden) schließen den Reigen der Humoristen in dieser Ausgabe.

Ihnen viel Spaß. Wenn Sie mögen, lesen wir uns wieder in der nächsten Ausgabe Anfang April
Ihr Bernd Schallenberg

• aus der Redaktion	5
• Leserpost	5
• ostern	6
• mittelalterliches Osterallerlei	6
• thema	8
• Kinder werden nicht erst Menschen	8
• Haus der kleinen Forscher	10
• literatur	12
• Familie für Einsteiger	12
• Geschichten für uns Kinder	12
• Man glaubt es kaum	13
• kunst	14
• Busch und Spitzweg	14
• musik	18
• 19. Telemannfestspiele	18
• 16. Kurt Weill Fest	20
• kino	22
• My blueberry Nights	22
• musik	23
• CD Tips	
• veranstaltungsticker	26
• kalender	30
• kolumne	34

Mutmacher
der Nation
2007
Landessieger
Sachsen-Anhalt

impresum

kulturmd.de InternetTV aus Magdeburg
das Magazin zum Lesen
Internet: www.kulturmd.de
E-mail: redaktion@kulturmd.de
Tel.: 0391/4009563

Herausgeber & Anzeigenleitung:
SchalliiMuVi Werbung & InternetTV
Bernd Schallenberg
Große Diesdorfer Str. 64b
39110 Magdeburg
info@schallimuvi.de

Bild Titelblatt: Szenenfoto „Tango Palast“
(Jens Schlüter) Kurt-Weill-Fest

Chefredaktion: B. u. S. Schallenberg
Redaktion: A. Loose, F. Aderhold, Ch. Rohde

Grafik/Layout: B. Schallenberg

Marketing: Salka Schallenberg,
Stefan Glöckner
werbung@kulturmd.de

Vertrieb: Eigenvertrieb
Auflage: 10.000
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Druck: Harzdruckerei Wernigerode

Rechte

Dieses Magazin und alle ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Haftung

Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Herausgeber, Redaktion inkl. Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Hinweisen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird eine Haftung ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.



Anzeigen überregional
City Combi
Tel.: 0511/18607

Ihre Meinung? Ist uns wichtig!

An dieser Stelle veröffentlichen wir gern Ihre Leserbriefe. Da kulturmd ebenso ein Printmagazin ist, erreichen Sie unsere Redaktion selbstverständlich über den klassischen Postweg.

Die Adresse steht genau auf der gegenüberliegenden Seite in fast der selben Höhe wie diese Zeilen.

Also zögern Sie nicht, Lob auszusprechen und/oder Kritik zu üben.

Leserpost

Ein gutes und erfolgreiches neues Jahr wünschen wir euch allen und möchten uns ganz herzlich für einen schönen Abend gestern im Maritim bedanken. Es war einfach toll, die Tänzer habens drauf.

Wir werden natürlich auch in diesem Jahr nicht nur zur Adventskalenderzeit in eure Seite schauen. Also weiter so und herzliche Grüße von uns

Heidi und Bodo Heyne

Ersteinmal nochmals: ganz lieben Dank für den wunderschönen Beitrag.

Ich war und bin sehr positiv überrascht.

Auch wenn ich nicht so viel Ahnung habe, was die Filmebene angeht, denke ich wohl zu erkennen, wieviel Arbeit und Mühe Du Dir gemacht hast. Allein der Anfang mit Tobias und den Portraits der Komponisten. Alles sehr fein, sensibel, keine Aufdringlichkeit. So verzeihe ich Dir auch den „Blumenstrauß“, den ich in diesem Zusammenhang nicht so mag.

Es ist ein wirklich gelungener Beitrag über unser Programm und trifft in den 4 1/2 Min. den Kern unseres Anliegens.

Tabea und Tobias Wollner, Reaktion auf den Filmbeitrag zu ihrem Programm „In dieser Stadt kenn ich mich aus“



Leserpost an
leserbrief@kulturmd.de

**Damit bei ihrem Meeting
nicht nur ein laues Lüftchen weht**

**WIRTSCHAFTS
SPIEGEL**

ABOHOTLINE 0391 / 7280911

Neu in
Magdeburg!



Jetzt bestellen
& gleich genießen

Leibnizstraße 34 (Am Hassel) · Magdeburg

Tel. 03 91-556 55 03

www.villa-culinaria.de

Café · Bistro · Lieferservice

Ist der Gründonnerstag
weiss,
wird der Sommer
sicher heiss.

mittelalterliches Osterallerlei voller Sünde und Würze

Die mittelalterliche Küche in Deutschland stellte das Altbewährte in den Vordergrund. Der Ursprung dessen findet sich in der Kirche, die alles Lebensverbessernde, alles Neue und sogar das genießerische Essen als Sünde abtat. Mit den Kreuzzügen begann der zunehmende Einfluss von neuen Zutaten und Anregungen. Durch diese hielten Gewürze, wie Curry, Safran, Kümmel und Pfeffer Einzug in die deutsche Esskultur. Nur wer im Wohlstand lebte, konnte sich die Veredlung der Gerichte mit exotischen Gewürzen leisten. Anfangs würzten die Menschen ihre Speisen noch recht üppig und das Essen war zum Teil ungenießbar. Erst im Laufe der Jahrhunderte wurden die Gewürze für die Masse erschwinglich und fanden so Einzug in die gesamte deutsche Küche.

In der Zeit der Gotik um 1100 entstand mit den Handwerkern wie Bäcker, Schneider, Müller, Zimmerleute und Winzer eine neue Mittelschicht. Weg vom Hirsebrei und Kohl genossen die Menschen Fleisch- und Fischgerichte, Backwaren und Reis- und Süßspeisen.

Allgemein haben sich die Menschen im Mittelalter an der römischen und toskanischen Küche orientiert und ihr Fleisch zuerst gekocht und dann mit Zwiebeln und Speck gebraten. Später ersetzte das eher maskuline rustikale Grillen bei dem Fleisch am offenen Feuer gegrillt wird diese Zubereitung. Die anspruchsvolle Oberschicht (Adel und Kirche) bereitete aufwendiges Essen mit vielen skurrilen, heute undenkbaren Ideen wie ein Wildschwein „das von Datteln flankiert wird und aus dem nach dem Aufschneiden Drosseln herausfliegen“. Ostern! Endlich war die 40-tägige Fastenzeit vorbei. Die Sonne ging wieder früher auf, der Frühling hielt Einzug. Speisen, wie Fleisch, Eier und Milchprodukte, waren seit Wochen erstmals wieder erlaubt. Früher gipfelte dies daher in einer wahr-



Solare Heizungsunterstützung

- Kaminöfen
- Wärmepumpenheizungen
- Solarstromanlagen
- Passivhausbaubegleitung
- Regenwassernutzungsanlagen

das rechnet sich

Thomas Strauß
Dipl.-Ing. (FH)
Versorgungs-
und Energietechnik

info@sonnenstrass.de
www.sonnenstrass.de

39291 Möser
Tel: 039 222 / 95 517,
0171 / 722 90 95
Fax: 039 222 / 69 073

Mitglied im Bund Solardach e.G. www.buso.de



ren Tafelfreude und Schlemmerei. Eigentlich begannen die Ostertage schon am Gründonnerstag. An diesem Tag stand vorzugsweise Grünes auf dem Speisezetteln. Oft wurde eine Kräutersuppe mit Frühlingskräutern, wie Brunnenkresse, Sauer- klee, Brenn-Nessel und Löwenzahn gezaubert. Schon im Mit- telalter aßen die Menschen am Karfreitag das so genannte „Gebildbrot“. Es war eine Art Brot bzw. Gebäck, welches zu re- ligiösen oder traditionellen Anlässen gereicht wurde. Oft hatte es die Form von Menschen, Tieren oder Symbolen. Das heute bekannteste Gebildbrot ist die Brezel, im Mittelalter hatte es die Bedeutung der Fessel von Christus. Doch nicht nur die Bre- zel, auch der heute so alltäglich bekannte Gugelhupf hatte seinen Ursprung im Gebildbrot.

Der Karsamstag ist das eigentliche Ende der Fastenzeit. Ab diesem Zeitpunkt aßen die Menschen wieder richtiges Fleisch. Tradition war damals bis heute das Osterlamm. Es galt als Symbol für Jesus Christus selbst. Das geopfert Lamm gilt als unschuldig und durch sein weißes Fell als rein und fromm. In der mittelalterlichen Küche bestrich man den österlichen Lammbrot mit Honig und garnierte ihn üppig. Einen sol- chen Festbraten konnten sich viele Menschen allerdings nicht leisten. Stattdessen haben sie sich ein süßes Gebäck in der Form eines Lammes gebacken.

Alles in allem ebnete das Mittelalter der deutschen Küche den Weg für eine kulinarisch hochwertige Küche, die mit der Reformation und dem Dreißigjährigen Krieg ein jähes Ende fand.

Rezept von 1545

Wenn du Zwiebel-Fischlein machen willst

Nimm eine Zwiebel, schneide sie nicht zu klein, und röste sie in Schmalz, bis sie lind ist. Gieße guten Wein und ein wenig Essig darüber, nun salze das Ganze, schmecke es ab, koch es anschließend ein, und mache es mit Safran gelb. Nun gib Ingwer, Zimtröhren und Gewürznelken dazu und Zucker, laß alles eine gute Weile kochen, bis die Zwiebel weich ist. Schütte schließlich die lebendigen Fischlein dazu, und laß sie sieden, bis es genug ist.

aus: Manfred Lemmer (Hg.): Das Kochbuch der Philippine Welser, Innsbruck 1983

(al u. jp, Quelle: Wolfram Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche)

JUST

SPEZIALITÄTEN - CATERING

Jutta Strehl-Greyer
Am Fuchsberg 5 - 7
39112 Magdeburg
Tel.: 0391 / 6218393
Fax.: 0391 / 6218398

ob
Harzer Mostbraten
oder
Osso bucco
Lust auf Lebensfreude



PIFFFIG, ORIGINELL,
FÜR JEDEN ANLASS
UND FÜR JEDES
BUDGET

Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche.

(Janusz Korczak)

Die Schlagzeilen der letzten Wochen und Monate über die Vernachlässigung von Kindern durch ihre Eltern warfen in mir viele Fragen auf. Die Hauptfrage aber ist: Warum? Was treibt Eltern bzw. Mütter oder Väter zu solch einer Verzweiflungstat, die von Vernachlässigung bis hin zu Kindstötung führt? Selbst Mutter von 3 Kindern hat mich dieses Thema besonders berührt. Erste Antworten auf meine Fragen gab mir der „Kinderreport Deutschland 2007“ des Deutschen Kinderhilfswerk e.V., der im November 2007 erschien.

Voran stellen möchte ich die UN-Kinderrechtskonvention zu den Kinderrechten.

1. „survival rights“ Jedes Kind hat das Recht auf Überleben, Nahrung, Wohnen und medizinische Grundversorgung.
2. „protection rights“ Jedes Kind ist vor Ausbeutung, Vernachlässigung, Missbrauch und willkürlicher Trennung von der Familie zu schützen.
3. „provision rights“ Der Staat ist verpflichtet, für ausreichende Bildungschancen, Betreuungsangebote, Gesundheitsvorsorge etc. zu sorgen.
4. „development rights“ Jedes Kind hat das Recht auf eine angemessene Entwicklung, auf Spiel, Erziehung, Schule und Gedankenfreiheit.
5. „participation rights“, die dem Kind umfassende Rechte auf freie Meinungsäußerung und Mitsprache einräumen.

Die „survival rights“ wirken selbstverständlich, aber nicht einmal die eigenen Eltern bzw. Mütter oder Väter garantieren ihren Kindern dieses Recht nach der Geburt. Wo liegen die Ursachen? Das häusliche Umfeld der Familien aus denen die Gewalt gegen Kinder kommt, lässt eine Ursache erahnen: Familienverarmung. Familienverarmung erklärt sich nicht durch Massenarbeitslosigkeit, nein die Ursache ist viel weitreichender. Arbeitslosigkeit ist nur ein kleiner Teil, der die Verarmung forciert. Sicher kann die

Erwerbsbeteiligung der Mütter ein erster Schritt in Richtung Ausweg aus der Familienmisere sein. Aber auch eine 4-köpfige Familie mit einem jährlichen Einkommen von 30.000 € lebt unterhalb des (steuerlichen) Existenzminimums. Dies begründet sich darin, dass Familien durch hohe Verbrauchssteuern mehr belastet werden als Nichtfamilien. Ein zweiter Aspekt sind die Sozialversicherungsbeiträge, die sie als Arbeitnehmer in fast gleicher Höhe zahlen müssen, wie ein kinderloser Arbeitnehmer mit gleichem Bruttogehalt. Schnell wird die Familie zum Almosenempfänger deklassiert – das fängt schon beim Wohngeld an – und der ökonomische Stress herrscht in den Elternhäusern. Ursachen für die Familienverarmung finden sich aber genauso in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik. Arbeitslosigkeit ist das eine Extrem, der Arbeitsplatz das andere Extrem. Bezahlte Überstunden lassen Eltern Kinder aus Zeitnot vernachlässigen, was eine weitere Form von Kinderarmut ist. Geringverdiener durch Teilzeitjobs tragen genauso zur Verbreitung der Armut bei.

Interessant ist folgende Tendenz. Arbeitslosigkeit und damit Abhängigkeit von Sozialhilfe bzw. Arbeitslosengeld II hat eine andere Auswirkung als das Leben im Niedrigeinkommensbereich. So ist festzustellen, dass mit demselben Haushaltseinkommen sich die Empfänger von Sozialleistungen eher konsumorientiert und ungesund ernähren. Wird das Einkommen selbst erwirtschaftet, so stehen eine gesunde Lebensweise und Investition in Bildung im Vordergrund.

Folge dieser Einkommensarmut ist eine materielle, kulturelle, gesundheitliche und soziale Unterversorgung des Kindes/der Kinder. Somit sind die Entwicklungsbedingungen der Kinder beeinträchtigt, was zu eingeschränkten Zukunftsperspektiven führt. Kinder nehmen diese Unterversorgung wahr: angefangen vom Wohnen, über Kleidung bis hin zur Einschränkung der Entfaltung im Freizeitbereich. Eltern reagieren mit Überforderung, vor allem durch die mit der Verarmung

verbundenen täglichen Herausforderungen. Das kann zur Folge haben, dass die Kinder ihren Tagesablauf frei entscheiden können: die Erledigung der Hausaufgaben, das Schlafengehen und Fernsehen. Mehr noch, die Kinder suchen z.B. nach einem Streit weniger nach Lösungswegen und ziehen sich eher zurück. Immer mehr haben die Eltern das Gefühl, die Situation nicht mehr zu beherrschen, was sie in ihrem Handeln einschränkt. Zudem finden sie kein Ventil für ihre Situation. Für die Zukunft der Kinder sind Investitionen kaum möglich. All das wirkt sich negativ auf die Eltern-Kind-Beziehung aus und kann zu Aggression führen.

Der Umgang mit der finanziellen Knappheit hängt aber auch mit der Stärke und Schwäche in den jeweiligen familiären Beziehungen zusammen. Ein positives Familienklima ist dabei besonders wichtig. Positiv wirken sich aus, wenn das Wohnumfeld nicht beengt ist, es wenig regelmäßige Streitigkeiten innerhalb der Familie gibt, private Kontakte und Beratungsangebote genutzt werden oder eine gleichberechtigte und partnerschaftliche Zukunftsorientierung angestrebt wird. Gerade private Kontakte lassen einen Ausgleich finden und helfen nicht isoliert zu leben. Trotz der eingeschränkten finanziellen Situation ist es wichtig, dass die Familie nicht überschuldet ist. Schulden prägen sonst den gesamten Familienalltag und wirken sich vor allem auf die Psyche aus.

Welche Alternativen für gleichberechtigte Bildungschancen gibt es für Familien? Welche Initiativen stärken die Entscheidung für eine Familie bzw. für Kinder? Wo finden Familien Beratung? Schnell gerät man mit der Familie in eine finanzielle Schieflage, sei es durch die Geburt eines nicht geplanten Kindes oder durch den Verlust der Arbeit. Vor gut 4 Jahren traf meine Familie beides: ich habe unser 3. Kind erwartet und unser Unternehmen stand finanziell kurz vor dem Aus. Eine extrem schwierige Situation, die uns fast verzweifeln ließ. Der Weg zur Familien-

beratungsstelle fiel nicht leicht. Aber hier fand ich schnell eine kompetente Ansprechpartnerin, die Mut machte und uns den richtigen „Schubs“ gab, wieder nach vorn zu blicken. Nicht nur ein ermutigendes Gespräch gibt einem Kraft, vor allem auch die Aussicht, dass finanzielle Hilfe möglich ist. In Magdeburg gibt es z.B. die Pro Familia-Beratungsstelle in der Lübecker Str. 24. Eine weitere Beratungsstelle für Frauen und Familien befindet sich in der Hegelstr. 28. Der Verein für Gleichstellungsfragen und sozialen Schutz Sachsen-Anhalt e. V. bietet psychologische Beratung und Begleitung, praktische Hilfen bei Alkohol, Gewalt in der Familie, Schulden, Suchtproblemen und bei der Erziehung der Kinder. Regelmäßige Stammtischangebote und Treffs sowie Freizeitangebote runden das Angebot ab. Seit 1984 gibt es die Bundesstiftung „Mutter und Kind“. Schwangere Frauen erhalten auf Antrag und nach Prüfung des Einzelfalls einen in der Regel einmaligen Geldbetrag, wenn ihr Einkommen (bzw. das Familieneinkommen) eine bestimmte Höhe nicht überschreitet. Beratung dazu und die Antragstellung bieten die Familienberatungsstellen.

Nicht zu vergessen sind die Kindergärten, die einen ganz wesentlichen Teil zur Erziehung der Kinder beitragen. Mehr und mehr sehen diese sich als Partner der Familien und ergänzen das Bildungsangebot für Kinder. 2007 wurde die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ ins Leben gerufen und öffnet den Kindern die Tür zur Naturwissenschaft. (ssch)



TRIPPEL - TRAPPEL
Bewährtes für Babys und Kinder

Tragehilfen / Tragetücher, Bastelanikel, Holzspielzeug
Babykleidung, Umstandskleidung und vieles mehr...

Montzshof / Montzplatz 1
39124 Magdeburg
Telefon 0391/73620038

Aktuelle Öffnungszeiten und Angebote unter
www.Trippel-Trappel.de
und
www.Trageberaterin-Magdeburg.de



„Haus der kleinen Forscher“

Die Stadt Magdeburg beteiligt sich unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper an der Bundesinitiative „Haus der kleinen Forscher“, die auf phantasievolle Weise Wissenschaft und Spiel verbindet. Bei drei- bis sechsjährigen Kindern soll in den Kindergärten das Interesse für naturwissenschaftliche Themen geweckt werden. Die abenteuerlustigen Kinder ergründen hierbei die Geheimnisse der Natur mit einfachen Experimenten und klären ganz nebenbei wie man Luft von einem Glas in ein anderes füllt, ob Wasser bergauf fließen kann, ob Schlittenfahren ohne Schnee möglich ist, was Pflanzen so sauber hält und ob man tauchen kann, ohne dabei nass zu werden. Die Kita „Spielkiste“ ist eine von 20 Kitas aus Magdeburg neben zwölf weiteren Kitas der Evangelischen Jugendhilfe und den fünf Einrichtungen des AWO Kreisverbandes, die sich an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ beteiligen.

Salka Schallenberg sprach mit Sabine Jahnz, der Leiterin der Kindertagesstätte „Spielkiste“ Magdeburg, über ihre Beweggründe und die ersten Erfahrungen mit dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“.

S. Schallenberg: Frau Jahnz, was war Ihre Intention sich mit Ihrer Kita an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ zu beteiligen ?

S. Jahnz: Bildung und Erziehung beginnt nicht erst in der Schule, sondern bereits in der Familie und in der Kindertagesstätte. Kinder kommen schon als Erfinder auf die Welt. Von Geburt an besitzen sie Fähigkeiten, mit denen sie die Welt erforschen. Sie wollen die Bedeutung der Dinge für sich finden. Wie Forschungsergebnisse aus Entwicklungspsychologie und Hirnforschung belegen, ist die frühe Kindheit eine besonders lernintensive Phase. Dies ist ein willkommener und wichtiger Anlass „Mitglied“ bei der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ zu sein.

S. Schallenberg: Was ist Ihr Ziel ?

S. Jahnz: Das Ziel von uns Erzieherinnen ist auch das formulierte Ziel der Initiative: „Das Interesse und die Neugier der Mädchen und Jungen an Naturwissenschaften und Technik zu erhalten, nachhaltig zu sichern und dabei Sprach-, Lern- und Sozialkompetenzen sowie motorische Fähigkeiten zu stärken.“

Gemäß den Worten der Bundesministerin Dr. Annette Schavan ist „die Qualität der Bildung im frühkindlichen Alter von herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Kinder und damit der Gestaltung unserer Gesellschaft.“ Bildung ist der Schlüssel zur Chancengerechtigkeit. „Neugierde wecken, gemeinsam Neues entdecken, Zusammenhänge erkennen“ sind hierbei zentrale Grundpfeiler.

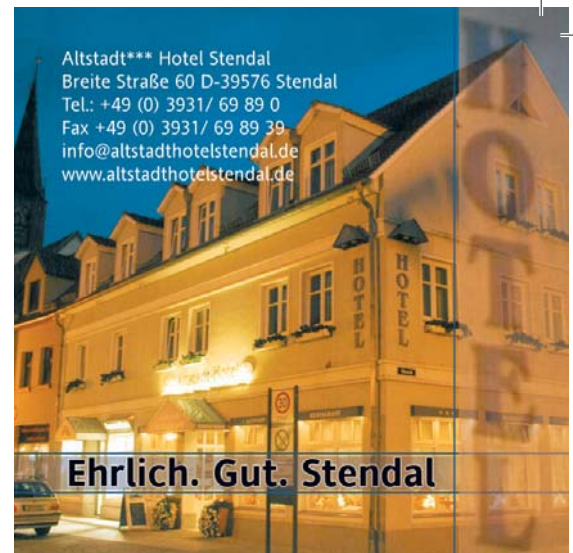
S. Schallenberg: Worin sehen Sie bzw. die Erzieher der Kita Spielkiste Ihre tägliche Aufgabe ?

S. Jahnz: Die Erzieherinnen in der Kita Spielkiste unterstützen hoch motiviert und fachkompetent und begleiten so die Mädchen und Jungen auf ihrem Weg ins Leben. Im Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt „bildung: elementar“, ist der Auftrag für Erzieherinnen mit den Worten „Anregung aller Kräfte“ ganz klar definiert. Kitas sind Orte der Bildung und Häuser des Lernens für die Mädchen und Jungen sowie für die sie begleitenden Erwachsenen. Wir, die Erzieherinnen der Kita Spielkiste sowie unsere Paten Frau Rosenlöcher und Frau Ohl, beantworten Fragen, fordern und fördern die Kinder durch Bereitstellen von Materialien, durch Zuwendung, durch Erkennen von Bedürfnissen und Bedarfen, durch Lob und schenken den Kindern Vertrauen und Sicherheit.

S. Schallenberg: Wie wollen Sie in den Kindern die Neugierde an Naturwissenschaften und Technik wecken?

S. Jahnz: Die Mädchen und Jungen erwerben sich Kompetenzen durch eigenes Tun und durch Aneignung von Wissen. Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder täglich auf dem Weg des Suchens, des Fragens und Findens von Antworten für ihre Themen. Wir haben viele Kinder aus anderen Ländern und Kulturen. Auch sie finden auf spielerische Weise sowie mit der Unterstützung ihrer Erzieherinnen den Zugang zum Experimentieren und gemeinsamen Forschen. Die Naturwissenschaften sind momentaner Schwerpunkt unserer Arbeit. Galileo Galilei hat einmal gesagt: „Die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems, das gelöst werden will.“

Eine ausführliche Beschreibung der Initiative und des pädagogischen Konzepts sowie die Beteiligung von Kitas und Kindergärten in Ihrer Nähe erfahren Sie auf der Internetseite: haus-der-kleinen-forscher.de. (al) (Bilder: Haus der kleinen Forscher e. V.) Robin Alexander: Familie für Einsteiger. Ein Überlebenshandbuch. (Rowolth Verlag, 09/2007)



„Von den 4000 wachen Stunden, die ein Kind im Kindergarten verbringt, könnten viele die lebendigsten und unvergesslichsten Stunden des Lebens sein. Der Mensch will lernen, üben von Anfang an.“

Donata Elschenbroich Autorin des Buches „Weltwissen der Siebenjährigen“





Alles fängt mit der Zulu-Echse an. Ein Reptil aus Perlen. Erst der Papa, dann die Mama und zum Schluss eine ganz kleine Zulu-Echse: Das Baby. Jetzt weiß der Autor, er wird Vater.

Was folgt, ist die Zeit der Schwangerschaft. Für ein Paar, was zunächst alleine war, eine aufregende

Zeit. „Unglaublich, was einem in neun Monaten so geraten wird! Am Anfang erzählen wir uns gegenseitig lachend die schlimmsten wohlwollenden Hinweise und Andeutungen.“ Dann auf einmal: das Kind ist da! Und das Geld ist weg; Auto, Spülmaschine all das kostet. Schnell entscheidet sich Robin Alexander ganz Papa zu sein und betreut seinen Sohn. „Die großen vier des kleinen Kindes“ für ein verträgliches Zusammensein stehen an erster Stelle: „Schenke ihm Aufmerksamkeit! Windle es!, Füttere es! Und wiege es in den Schlaf!“ Herzerfrischend und mit viel Leichtigkeit beschreibt Robin Alexander die alltäglichen Tücken des Vaterseins. Spielplatz, Besuch im Cafe um die Ecke, Regentage ganz allein mit dem Kind in der Wohnung – jeder Tag ist voll ausgefüllt und hat auch so seine stressigen Momente. Der kleine Mensch hat so seine nicht immer planbaren Wünsche..., daher ist das Elternsein nicht immer leicht und vor allem lässt sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oft nur schwer umsetzen.

Und alles endet mit einer kleinen Zulu-Echse, die bald wieder das Leben des Autors auf den Kopf stellen wird.

Ein wirklich lesenswertes Buch, das gern zum schmunzeln anregt und sicher „Neu-Eltern“ und „Fast-Eltern“ ein guter hilfreicher Begleiter ist.

Am 28.01.08 erhielt Robin Alexander für seinen „klaren, humorvollen Stil“ und weil er „ungewöhnliche Themen kritisch-hintergründig anpackt“ den Journalistenpreis „Goldener Prometheus“, nominiert in der Kategorie „Newcomer des Jahres“. Früher war Robin Alexander Politikredakteur und Kolumnist der TAZ, jetzt ist er Redakteur der deutschen Ausgabe von „VANITY FAIR“.



Rufus Beck (Hg.): Geschichten für uns Kinder (Rowolth Taschenbuch Verlag, 12/2007)

„Ein Buch für unsere Kinder und für das Kind in jedem von uns.“, so steht es auf dem Rückumschlag des Buches.

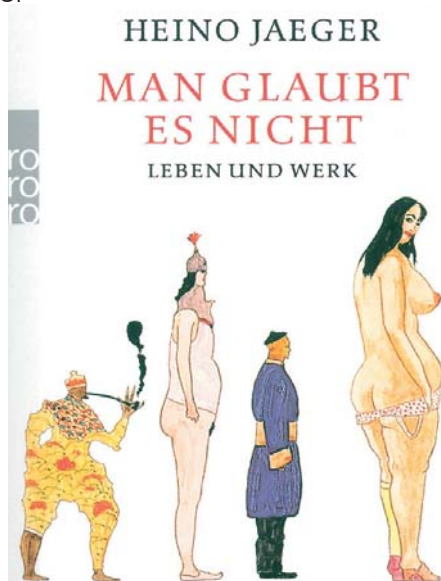
Rufus Beck vereint Kurzgeschichten, Märchen,

Monologe, Gedichte und sogar eine Rap-Ballade zu einem literarischen Reigen. Geschichten, die die Autoren als Kind selber gern gehört hätten, selbst erlebt haben oder sich einfach nur für ihre Kinder ausgedacht haben. Über 20 Autoren wie F. W. Bernstein, Wolfgang Büscher, Kirsten Fuchs, Durs Grünbein, Abini Zöllner u.v.a. entführen den Leser in eine Traum- und Phantasiewelt. Da sind sie wieder die skurrilen, absurden und allzu abenteuerlichen Geschichten aus Kindertagen: „Mit Verbrechern hatte ich schon früher Bekanntschaft geschlossen - an meinem dritten Geburtstag war ich einem auf der Flucht wild um sich schießenden Bankräuber mit meinem neuen Dreirad in die Quere gekommen, und dann hatte ich einen Umweltskandal aufgedeckt...“, erzählt Gerhard Henschel unter „Mein schönstes Ferienerlebnis“ von seinen spannenden Geschichten aus der Kindheit. Aber auch riesige Kürbisse des Königs Malkos mit seinen Gemüselogen und eine riesengroß werdende Katze, die als Ungeheuer durch die Stadt gejagt wird, sind viel spannendere Abenteuer als das langweilige Erwachsensein. „Erwachsene müssen nämlich sehr viel und dürfen nur sehr wenig. Sie müssen ordentlich arbeiten, ihre Kinder ordentlich erziehen, ihre Steuern ordentlich abführen und sich überhaupt ordentlich benehmen. [...] Sie dürfen sich nicht auf den Boden schmeißen und schreien, wenn ihnen gerade so ist [...]“

Rufus Beck holt uns zurück in die Kinderzeit, lässt uns schmunzeln über längst vergessenes. Nicht nur das, auch die farbintensiven und teilweise recht komisch wirkenden Illustrationen von Wolf Erlbruch geben dem Büchlein noch etwas Besonderes. Ein wunderbares Buch zum „immerwieder-lesen“ und „gerne-durchblättern“!

Joska Pintschovius (Hg.): Heino Jaeger: Man glaubt es nicht. Leben und Werk (Rowolth Taschenbuch Verlag, 12/2007)

„Eine erzählte Biografie“ eines fast vergessenen Komikers, der am 1. Januar vor gut 70 Jahren geboren wurde und um den es Anfang der 80-iger Jahre still wurde - bis zu seinem frühen Tod am 7. Juli 1997 in einem Sozialpsychiatrischem Heim. Joska Pintschovius, einst Freund Heino Jaegers, bringt uns ihn auf einfühlsame Weise mit einer kurzen Biografie, angereichert mit umfangreichen Textauszügen und Bildern, nahe.



Heino Jaeger - schon in seinem selbst verfassten Lebenslauf ist eine gewisse Ironie am Leben erkennbar: „Ich bin vorschriftsmäßig nach RVO und Mietvorschriften des Hamburger Grundeigentümer-Vereins auf den Schluß des letzten Kalendervierteljahres des Jahres 1937 und mit Wirkung des Inkrafttretens des ersten Quartals 1938, und zwar am 1.1.1938 [...] zur Welt gekommen.“ Kurzzeitig lebte er in Dresden und floh nach dem Luftangriff im Februar 1945 mit seinen Eltern nach Hamburg-Harburg. Später besuchte Jaeger die dortige Landeskunstschule. Ab 1960 reist er mit Künstlerfreunden u.a. nach England, Frankreich, Belgien und nach Dänemark. Ein intensives Leben als Künstler prägt ihn. Sein Atelier selbst war das Leben „überall und an jedem Ort, an jedem Platz war zu arbeiten, auf der Straße, in der Kneipe, im Auto, auf der Parkbank sitzend - Jaeger bedurfte keines „Ateliers“. Jaeger voller Schaffenskraft lebte für seine Kunst. Nur 10 Jahre

- von 1960 bis 1970 - währte seine Beziehung zu Hilka Franck, die „sein liebevolles Herz, seine unerschöpfliche Phantasie, seinen umwerfenden Humor“ so liebte, „aber auch [...] seinen erbitterten Existenzkampf, seine Depressionen und Hoffnungslosigkeit“ erfahren musste. Hilka Franck konnte die depressive Atmosphäre nur schwer ertragen und trennte sich von Heino Jaeger.

Die 70-iger Jahre sind geprägt von Ausstellungen in der Schweiz, in Berlin, Hamburg und Düsseldorf sowie von Auftritten in Hamburger Szenelokalen. 1976-1982 hatte er im Saarländischen Rundfunk seine beliebte Radiosendung „Dr. Jaeger antwortet“ mit amüsanten Anekdoten aus dem Leben. Mit dem Totalverlust seiner Wohnung durch Brand 1983 beginnt der unaufhaltsame Abstieg Heino Jaegers, der immer mal wieder psychisch krank war. Jetzt, obdachlos, hat er keinen Halt mehr. Letzte Hoffnung auf eine baldige Genesung sollte 1984 eine Jaeger-Ausstellung geben, die Pintschovius organisierte. Trotz des Erfolgs, trotzdem er als Künstler gefeiert wurde, dessen „Blätter [...] nicht eigentlich komponiert, sondern mit so glaubhafter Intensität erzählt“ sind „daß alles in sich seinen Sinn hat.“ (H. Albrecht, in Die Welt zur Ausstellungseröffnung) - resigniert Jaeger und sagte voller Traurigkeit „Das hätte ich gern zu meinen Lebzeiten erlebt.“ Seine folgenden Jahre im Heim waren trostlos, erst in den letzten Lebensjahren fasste Jaeger neuen Mut. Er nahm an Ausflügen teil und fertigte kleine Illustrationen und Deckblätter für die Hausmitteilungen an. Ein kurzes Aufbäumen, das jäh endet mit dem frühen Tod nach einem Schlaganfall im Juli 1997. Was bleibt, sind seine wenigen Zeichnungen, teilweise destruktiv, dennoch sehr farbtensiv, Menschen mit Krebsköpfen - alles in allem phantasievoll und voller Ironie. Pintschovius nimmt uns mit auf eine Reise, blickt zurück auf die bewegte Zeit mit Heino Jaeger, lässt uns teilhaben an seinem Werk. Ein Buch, das fesselt, aber dennoch seine Zeit braucht, bis die Texte und Bilder Heino Jaegers uns ganz einnehmen. Immer wieder lesen, blättern, er lässt uns den Künstler, Satiriker, Textakrobaten und Humoristen für uns entdecken. Und Lorient fasst es kurz und bündig zusammen: „Wie konnte es geschehen, dass Heino Jaeger 25 Jahre ein Geheimtipp blieb? Wir haben ihn wohl nicht verdient.“ (SSCh) (Buchcover rororo)

Carl Spitzweg (1808-1885) und Wilhelm Busch (1832-1908) zwei Künstlerjubiläen, zwei geistesverwandte Antipoden

Spitzweg und Busch gehören beide als Bildkünstler zur Münchner Malerei. Der Ältere, der in München geborene Spitzweg, bildete sich außerhalb der Akademie im Kreis der Münchner Landschaftler zum Künstler aus und wurde dann einer seiner bekanntesten Repräsentanten. Der Jüngere, der Niedersachse Busch, hatte als Schüler der Münchner Akademie erkannt, daß ihn seine Begabungen zuerst zum Dichten, Schreiben und zum Zeichnen drängten. Er fühlte sich im Kollegenkreis dort zuhause und blieb auch nach seinem Rückzug in die Heimat mit der bayerischen Hauptstadt verbunden. Seine Malerei, die er zu Lebzeiten unter Verschuß hielt, blieb stets geprägt von einer spontanen Skizzenhaftigkeit. Als der Münchner Verleger Caspar Braun 1844 die Fliegenden Blätter begründete, gewann er Spitzweg für einige Jahre als gelegentlichen Zeichner komischer Szenen. Busch aber wurde seit 1858 Brauns kreativster Mitarbeiter und Mitinspirator des Münchner Bildergeschichten-Stils. 1865 erschien Max und Moritz: Mit dieser Bilderzählung und ihren Versen begann der alle Gesellschaftsschichten erfassende Ruhm des Zeichners und Dichters Busch. Spitzweg und Busch waren im Deutschland des 19. Jahrhunderts bedeutende Humoristen, – und sind es bis heute geblieben. Spitzweg hatte Karikatur, Satire und lustige Szenen, die sich im Medium der Graphik an ein breites Publikum wenden, zum bildwürdigen Gegenstand der Malerei erhoben. Seine meist kleinformatigen Bilder zeigen Figuren in vertrackt-komischen alltäglichen Situationen, die jeder kennt, jeder nachempfinden kann und über die jeder lächeln muß. Alles bleibt dabei in einer menschenfreundlichen Schwebe. Bei Busch jedoch führt alles zur Katastrophe, wobei er manche Themen Spitzwegs aufgegriffen hat. Spitzwegs malerische Entwicklung führt zur Landschaftsidylle. Buschs skeptische Weltansicht hingegen schärft sich bis zur letzten ausweglosen Geschichtensfolge. Die beiden lebenslangen Einzelgänger aber malen im Alter in einem genügsam-meditativen Prozeß voller kühner künstlerischer Freiheiten ihre kleinen Landschaftsbildchen. (Text und Bilder Museum Georg Schäfer, Schweinfurt)

Ausstellung Wilhelm Busch Erotisch, komisch gnadenlos

Im Vordergrund der aktuellen Ausstellung des Wilhelm-Busch-Museums Hannover steht das Interesse an der Person des Künstlers im Vordergrund: Inwieweit ist Busch selbst in seinen Bildergeschichten, seinen Gedichten und in seiner Prosa wieder erkennbar? Und wo liegen die Quellen seiner reichen Fantasie?

„Wilhelm Busch als Moritz“, Märchen, „Sagen, Schweineschlachten“, „Moritätenparodien und Struwelpeter-Adaptionen“, „Lustig ist das Studentenleben“, „Dideldum! und andere Trinklieder“, „Verheirathete Geschichten“ oder „Leichen pflastern seinen Weg“ lauten die Titel einiger Rauminstallation, in denen auch die (unerfüllte) Liebe Buschs zu Johanna Keßler dramatisiert und die Geschichte der Schadenfreude thematisiert wird: Von den Slapsticks Laurel und Hardys über Zeichentricksfilme wie „Tom und Jerry“ bis hin zur aktuellen „Pannenshow“ oder „Jackass“ auf MTV: Wie schon in Wilhelm Buschs Bildergeschichten beruht auch ihr Erfolg auf des Menschen schönster Freude – der Schadenfreude.

Die Ausstellung, die in den Sammlungsräumen des Wilhelm-Busch-Museums präsentiert wird, umfasst rund 180 Exponate, darunter eine Auswahl von 50 Gemälden und Zeichnungen nach der Natur, die atmosphärisch dichte Eindrücke von Wilhelm Buschs dörflicher Lebenswelt vermittelt.

Ausstellungsdauer:
13. Januar bis 9. Oktober 2008

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 11-17 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage 11-18 Uhr

Wilhelm-Busch-Museum Hannover e. V.
Georgengarten
30167 Hannover
Telefon: Information 05 11 / 16 99 99 – 16
(Text und Bilder Wilhelm-Busch-Museum Hannover e. V.)

„Hundert Jahre Wilhelm Busch.
Mir zumute scheint das nahezu ein Husch.
Und mehr habe ich nicht zu sagen.
Will mich mit gezogenen Hute
Seitwärts in die Büsche schlagen.“
(Joachim Ringelnatz)

Ausstellung zum 200. Geburtstag von Carl
Spitzweg

Museum Georg Schäfer, Schweinfurt: 29.
Juni bis 2. November 2008
Wilhelm Busch Museum, Hannover: 23.
November 2008 bis 19. April 2009

Das Zusammentreffen des 200. Ge-
burtstages Carl Spitzwegs mit dem 100.
Todesjahr von Wilhelm Busch in diesem
Jahr gibt Anlaß, das Werk beider Künstler
in einer großen Jubiläums-Ausstellung zu
zeigen. Die Ausstellung läßt Gemeinsam-
keiten und charakteristische Unterschie-
de in Werk und Denken der beiden Künstler
in Gegenüberstellungen von zahlreichen
Gemälden, Zeichnungen und Druckgra-
phik deutlich werden. Jeweils gesonderte
Räume zeigen Höhepunkte im künstleri-
schen Schaffen der beiden geistesver-
wandten Antipoden.





„Humor, so heißt die Latsche schlicht,
gleich Göttern hochgeboren ...“

Zum 200. Geburtstag Carl Spitzwegs am 5. Februar 2008

Eigentlich hätte er Apotheker werden sollen, wenn es nach dem Willen des Vaters gegangen wäre. Und tatsächlich richtete sich der am 5. Februar 1808 in München geborene Carl Spitzweg zunächst nach den väterlichen Vorstellungen. Nach dem Besuch des Wilhelmgymnasiums seiner Vaterstadt erlernte er seit 1825 den Beruf eines Apothekers, und studierte ab 1828 Pharmazie und anderes an der Münchner Universität. Zwischendurch hatte er bereits als Provisor, also als leitender Apotheker ohne eigenes Unternehmen, in Straubing und später in München gearbeitet und dabei Berufserfahrungen sammeln können.

Schon in der Straubinger Zeit (1829) wirkte Spitzweg, der seit jeher Freude am Theater hatte, in einem Liebhabertheater bisweilen als Schauspieler in kleineren Rollen mit und übernahm auch die Regie von kleinen Theaterstücken und Singspielen. Auch als flotter Tänzer tat er sich hervor. Von Witz und frischem Temperament scheint das Wesen des geselligen, musisch begabten, welt- und sprachgewandten jungen Mannes geprägt gewesen zu sein, keineswegs von spießbürgerlicher Verklemmtheit.

Nach seinem mit Auszeichnung bestandenen Universitätsexamen 1832 verwarf Spitzweg endgültig den Berufsweg des Apothekers. Im Alter von erst 25 Jahren beschloss er Maler zu werden, ohne je zuvor eine entsprechende Ausbildung genossen zu haben, eine Entscheidung, die freilich durch ein beträchtliches väterliches Erbe erleichtert wurde, das ihn finanziell unabhängig machte. Bis zu seinem Tode am 23. September 1885 blieb Spitzweg – zeitlebens unvermählt – in stiller Zurückgezogenheit in München ansässig. Hier schuf er – mit seiner Vorliebe für das humoristische Genre – sein gewaltiges Lebenswerk, um die 1500 Gemälde. Gelegentlich unternahm er Reisen nach Italien etwa, nach Österreich und Frankreich, nach Prag und London.

Vor allem im deutschen Kleinbürgertum, das sich in der scheinbaren Harmlosigkeit der Werke spiegelte und gern den bitteren Hintersinn der Bilder ebenso übersah wie den geistvollen Umgang mit der Farbe, die Nähe auch zur internationalen Freilichtmalerei, erlangte Spitzweg große Popularität und wurde zum Inbegriff humorvoller Liebenswürdigkeit. Immer wieder ist er als typisch deutscher Volkskünstler betrachtet worden. Die weitverbreitete nivellierend-sentimentalisierende Betrachtungsweise barg allerdings die Gefahr in sich, Spitzwegs Werk allzu vorschnell mit dem Etikett des naiv-harmlosen Biedermeiers, ja des Kitsches zu versehen. Wie für Wilhelm Busch ist auch für Spitzweg „die humoristische Darstellung bürgerlicher Rückzugswelten Selbstdarstellung und Selbstkritik zugleich“ (Locher).

Mit feinem Spott und Mitleid, auch subtiler Ironie, die jedoch nie verletzend wirken, übt er Kritik an den menschlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten seiner Zeitgenossen. Mit einiger Vorliebe nimmt er sich der Sonderlinge an, der Kakteenfreunde, Bücherwürmer, Dichter, Amtschreiber, Mönche, Eremiten und Klausner, zu-

meist natürlich Junggesellen wie der Maler selbst. Für ein erstes kennenlernen der Werke Spitzwegs ist der Bildband „Spitzweg“ von Lisa Schirmer, der im Seemann Verlag 2007 bereits in der 3. Auflage erschien, sehr zu empfehlen. Einleitend finden sich Ausführungen zum Leben Spitzwegs mit Verweisen auf Bilder, die im 2. Teil des Buches zu finden sind. Die Auswahl der Bilder ist sehr umfassend und teilweise großflächig gestaltet.

In seinen Bildern ist Spitzweg ein Geschichtenerzähler. Geradezu etwas Theatralisches, etwas von einer Filmszene, hat das von merkwürdig intensivem Licht durchleuchtete Bild „Der Schmetterlingsfänger“ (oder: Der Naturforscher, um 1840) an sich. Im größten Augenblick seines Lebens steht völlig erstarrt ein Schmetterlingsfänger in phantastisch-tropischer Landschaft geblendet da, unfähig, sein Glück, in diesem Fall zwei riesenhafte Insekten, mittels seiner alltäglichen und unzureichenden Ausrüstung zu erhaschen.

Nachhaltigen Erfolg brachten Spitzweg auch seine Kleinstadtidyllen ein, jene Bildanekdoten wie „Der ewige Hochzeiter“ (1855/60). Befühlt von den mißgünstig-neidischen Blicken seiner Mitwelt, etwa der Adele Schalusy im Modeatelier im zweiten Stock des Hauses oder des Herrn Neiderl Kleider Macher Meister im Stockwerk darunter, überreicht hier – etwas linkisch und in vermutlich unpassendstem Augenblick – ein adrett, etwas stutzerhaft angezogener und keck frasierter junger Mann in einer engen Kleinstadtgasse seiner Auserwählten einen Blumenstrauß.

Gar so manches Mal kann man den Eindruck gewinnen, als ob unserer hektisch-betriebsamen Zeit der Humor und das Lächeln eines Carl Spitzweg, seine Sehnsucht nach „unverstellter Menschlichkeit“ abhanden gekommen seien. Lernen wir ihn doch wieder schätzen und sein Werk lieben. (Udo Salzbrenner)

Sämtliche Schriften zum Werk sind erhältlich in der Schiller-Buchhandlung Udo Salzbrenner, Sternstraße 28, 39104 Magdeburg, Telefon/Fax: 0391 – 563 27 29.

(Bilder: Museum Georg Schäfer, Schweinfurt)



Klangblühen

19. Magdeburger Telemann Festtage
12.–16. März 2008 „Telemann (1681-1767)
und Händel (1685-1759)“

In diesem Jahr stellen das Gesellschaftshaus und das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg die nunmehr 19. Magdeburger Telemann Festtage unter das Motto „Telemann und Händel“ mit dem Zusatz Klangblühen.

Georg Philipp Telemann und der nahezu gleichaltrige Georg Friedrich Händel waren seit ihrer Jugendzeit bis ins hohe Alter hinein miteinander befreundet. Briefe, Autobiographien, Reiseschilderungen oder musikalische Zeugnisse lassen immer wieder die Spuren der Freundschaft verfolgen. Während der 19. Magdeburger Telemann-Festtage sind Werke dieser beiden großartigen Komponistenpersönlichkeiten gleichermaßen zu hören und erleben. Zum einen ist so die künstlerische Beziehung beider hörbar. Zum anderen ist aber die unterscheidende Musiksprache deutlich zu erkennen. Als Motiv der 19. Magdeburger Telemann Festtage wählten die Veranstalter ein frisches und strahlendes Blumenmotiv in Form eines Instruments. Nicht nur das Instrument steht symbolisch für die lebenslange Freundschaft der beiden




Musikerpersönlichkeiten Händel und Telemann, nein auch die Blumen verdeutlichen die musikalische Verbundenheit. Telemann, ein Blumenliebhaber, erhielt in den 1750-er Jahren von Händel aus London eine Sendung exotischer Pflanzen für dessen Garten.

Das Programm der Telemann Festtage ist sehr vielfältig und hat einige noch unbekanntere Aufführungen zu bieten.



mit freundlicher
Unterstützung durch

 Stadtparkasse
Magdeburg

V3 – Passionsoratorium (14. März 2008)

Der Text des Passionsoratoriums *Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus* aus der Feder von Barthold Heinrich Brockes wurde von Telemann und Händel zeitgleich vertont. Zum 327. Geburtstag Telemanns am 14. März erklingt Telemanns Meisterwerk. Händels Komposition ist im Sommer 2008 bei den Händel-Festspielen in Halle zu hören. Ein monumentales Kunstwerk das im 18. Jahrhundert „die Chöre und Klingsäle erschallen“ ließ, wie Telemann in einer seiner Autobiographien berichtete.

V6 – Eine Kiste voller exotischer Pflanzen – Ein Bericht über eine barocke Freundschaft (15. März 2008)

Schon seit 1994 gehören auch spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche zum Programm der Magdeburger Telemann-Festtage. Die szenisch-musikalische Collage *Eine Kiste voller exotischer Pflanzen – Ein Bericht über eine barocke Freundschaft* wurde speziell für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren als Theaterstück mit Hörbeispielen konzipiert. Die Schauspieler und Musiker (Bouffonerie mobile, Regie: Alexander Herrmann) stellen so die Künstlerfreundschaft zwischen Telemann und Händel auf unterhaltsame Art dar.

V9 – Markuspassion 1759 (15. März 2008)

Dank eines erst kürzlich von einem Magdeburger Telemann-Forscher identifizierten Manuskriptes, kann die Markuspassion, die Telemann im Todesjahr seines Freundes Händels komponierte, erstmals wieder in ihrer originalen Gestalt erklingen. Der sensationelle Neufund wurde eigens für die Magdeburger Telemann-Festtage ediert und wird mit hochkarätigen Solisten sowie dem Magdeburger Domchor und der Dresdner Hofkapelle unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann zur Aufführung gebracht. Die Markuspassion des Jahres 1759 wurde von Zeitgenossen zu den besten Kompositionen Georg Philipp Telemanns gezählt. Der Komponist selbst plante, sie im Druck herauszubringen, was ebenfalls für die Bedeutung des Werkes spricht. Bislang war nur eine zeitgenössische Bearbeitung der Passion bekannt.

Näheres zum Programm der Telemann-Festtage finden Sie auf kulturmd.de unter „Musik“! (ssch)

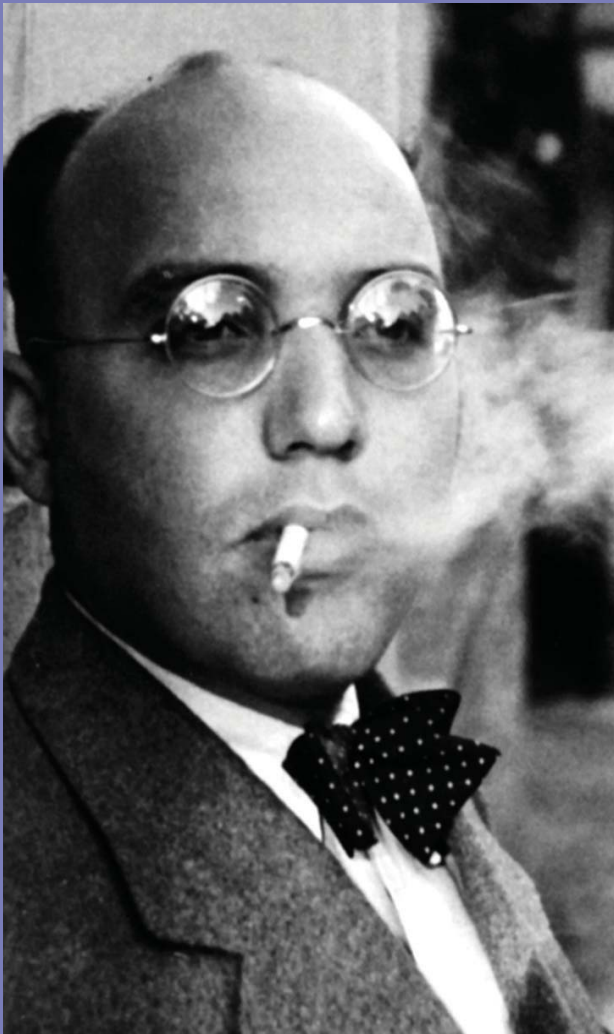
(Bilder: Veranstalter)



Sie werden staunen,
was alles auf
dem Programm steht.

 **Stadtsparkasse
Magdeburg**

Entspannung ist angesagt - ein buntes, unterhaltsames Programm. Vielleicht aber auch etwas mehr Abwechslung bei Ihren finanziellen Plänen. Ob Sparen, Vermögensaufbau oder Vorsorgeplanung: Wir bringen alles gut über die Bühne. Ausführlich informieren wir Sie bei uns und unter www.sparkasse-magdeburg.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.



16. Kurt Weill Fest Dessau - Träume

Dem deutsch-amerikanischen Komponisten Kurt Weill wird in diesem Jahr zum 16. Mal ein Festival gewidmet. Was 1993 in Dessau begann, ist inzwischen zu einem international anerkannten Musikfest avanciert.

Am 29.02.08 öffnet das 16. Kurt Weill Fest Dessau seine Pforten und lädt mit einem umfassenden Veranstaltungskatalog ein. 35 Veranstaltungen präsentieren dem Besucher das Schaffen und Wirken Weills auf unterschiedliche und vielfältige Weise.

Träume, Alpträume, Nacht- und Traumgestalten waren wichtige Inspirationsquellen für die Künstler der neuen Sachlichkeit, zu denen auch Weill zählte. - In seinen amerikanischen Musicals ist der Traum und das Träumen titelgebend wie in Songs „Johnny´s Dream“ aus „Johnny Johnson“ oder „Susan´s Dream“ in „Love Life“ zu hören.

In diesem Jahr soll das Wirken und die Verbundenheit Weills mit seiner Geburtsstadt Dessau stärker in das Blickfeld rücken.

Sehr zu empfehlen ist am 01.03.08 eine Führung durch das Museum für Stadtgeschichte Dessau unter dem Titel „Theaterträume; Kurt Weill und das Dessauer Theater“.



Die Kantate „Der Lindberghflug“, welche am 02.03.08 im Anhaltinischen Theater aufgeführt wird, bezieht sich zum einen auf die Atlantiküberquerung Lindberghs, zum anderen aber auch auf die in Dessau ansässigen Junkers-Werke, in denen wenig später Flugzeuge für Transatlantikflüge produziert wurden.

Zusätzlich gibt es am 06.03.08 im Schwabehaus Dessau mit „Hörspielwinter Charles Lindbergh“, ein Hörspiel-Openair Erlebnis der ganz besonderen Art. In warme Decken gehüllt und am Feuer sitzend ist ein Feature über das Leben der Fliegerlegende sowie eine historische Konzertaufnahme des Lindberghfluges zu hören.

Ein weiteres Highlight des Festivals ist das Konzert „Youkali-Land der Sehnsucht“ am 09.03.08. Im Pariser Exil träumte Weill von einem Fantasieort Youkali. Bei einem Kammerkonzert spürt das Trio Grand Cru diesem Land der Sehnsucht nach.

Auch in diesem Jahr lassen die Reihe der „New Sounds“ sowie die beliebten Veranstaltungen, in denen sich der künstlerische Nachwuchs präsentiert, so in der Produktion mit der UdK Berlin oder im Konzert im Kurt-Weill-Zentrum, interessante Veranstaltungen erwarten. Näheres zum Programm des Kurt-Weill-Festes finden Sie auf kulturmd.de unter „Musik“ !(chr, jp) (Bilder: Veranstalter)



Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

STUDIERN IM GRÜNEN

Angewandte Kindheitswissenschaften – Bauingenieurwesen – Betriebswirtschaftslehre – Elektrotechnik – Fachdolmetschen – Fachübersetzen – Gebärdensprachdolmetschen – Gesundheitsförderung und -management – Industrial Design – Interkulturelle Wirtschaftskommunikation – Journalistik/Medienmanagement – Maschinenbau – Rehabilitationspsychologie – Sicherheit und Gefahrenabwehr – Soziale Arbeit – Statistik – Systems Engineering – Wasserwirtschaft – Wirtschaftsingenieurwesen – u.a.

h²
Hochschule
Magdeburg • Stendal

Standort Magdeburg
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Tag der offenen Tür:
26. April 2008

Standort Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Stendal

Tag der offenen Tür:
12. April 2008

Allgemeine Studienberatung
Telefon: 0391 – 886 4106
E-Mail: studienberatung@hs-magdeburg.de

www.hs-magdeburg.de



„My Blueberry Nights“

Ein Wong Kar Wai Film

Mit seinem ersten englischsprachigen Film „My Blueberry Nights“ erschuf Regisseur Wong Kar Wai („Chungking Express“, „2046“) eine anrührende Liebesgeschichte um das Verstehen der Liebe und der Menschen.

Überraschend ist vor allem das glanzvolle Filmdebüt der Sängerin Norah Jones, welche die von ihrem Lover verlassene Elizabeth spielt, die Nacht für Nacht in Jeremys (Jude Law) Café sitzt, aus dem Fenster schaut und Blaubeerkuchen bestellt. Eines Abends aber bleibt der Tisch in Jeremys Café leer. Elizabeth hat sich auf eine Reise quer durch die USA gemacht, um zu vergessen und sich selbst zu finden. In Memphis trifft sie Sue-Lynne (Rachel Weisz), deren Ehe mit dem Polizisten Arnie (David Strathairn) in der Krise steckt, in Las Vegas die Spielerin Leslie (Natalie Portman). Beide begleiten sie ein Stück auf ihrer Odyssee und helfen ihr, das Leben und die Liebe besser verstehen zu können. Elizabeth erkennt dabei, dass in New York der Mensch sitzt, den sie nicht vergessen und der sie nicht vergessen kann.

„My Blueberry Nights“ ist ein Film des Aufbrechens. Gedreht wurde in New York, in Memphis, Las Vegas und Ely, in der Wüste von Nevada. Es sind die Etappen von Elizabeths Reise durch die USA, bevor sie am Ende wieder in New York sein wird – ein ebenso langer wie notwendiger Umweg. „My Blueberry Nights“ ist für Wong Kar-Wai auch ein Neuanfang. Mit 2046 wollte er eine Art Abschied vollziehen, nicht von Hongkong, aber von seiner Erinnerung an das nicht mehr existierende Hongkong seiner Kindheit und Jugend. Danach musste etwas Neues kommen.

Die Begegnung mit der Musik und den Videos von Norah Jones brachten ihn dazu, der Sängerin, die zuvor noch nie einen Film gedreht hatte, die Hauptrolle anzubieten. „Sie hat eine natürliche Kamerapräsenz“, rät Wong Kar-Wai, „weswegen ich ihr auch verboten habe, Schauspielunterricht zu nehmen.“ Der Regisseur sieht ihre Figur als einen nicht ganz sauber geschliffenen Spiegel, der bestimmte zwischenmenschliche Situationen in sich aufnimmt. Was der Spiegel dann zurückstrahlt ist die aufrichtige Version der Ereignisse. „In Memphis ist sie eine Tennessee Williams-Heroine, in Nevada könnte sie jemand sein, den es in einem Chandler-Roman verschlagen hat, und in New York stellt sie sich für mich wie eine Figur aus einer Geschichte von Paul Auster dar“, so Wong. Mit dieser Natürlichkeit hat Norah Jones den Sprung von der erfolgreichen Sängerin zur Schauspielerin geschafft. Sie ist nicht die erste, die diesen Weg geht. Aber sie geht ihn souverän. Jones hatte aber auch Glück, den „My Blueberry Nights“ wirkt, als hätte ihre Musik ihn geschrieben. Mit der Musik Jones glaubt man sich in einem Traum, in dem Töne zu Bildern werden.

Dies wird dadurch unterstützt, dass Norah Jones, wie kann es anders sein, einen frisch geschriebenen Song zum Soundtrack beisteuert.

Beeindruckend ist auch wiederum der Auftritt Natalie Portmans (Star Wars). Als eiskaltwirkende Spielerin Leslie trifft sie auf Elizabeth, kommt mit ihr ins Gespräch und offenbart ihr ihre Probleme. Portman glänzt in beiden Teilen ihrer Rolle wie eh und je.

Auch Jude Law spielt seine Rolle als suchenden, immer kurz vor der Verzweiflung stehenden Cafébesitzer Jeremy sehr überzeugend. Obwohl der Blick zu ihm und seiner Suche im Film teilweise recht überzogen wirkt. Diesen Schnitzer könnte man aber auch der Regie zusprechen.

Soundtrack

Der Soundtrack „My Blueberry Nights“ zum gleichnamigen Film kommt wie ein ruhiges, genüssliches Arrangement daher. Er lässt den Zuhörer über einen weichen und in seiner Eigenart doch kraftvollen Musikteppich spazieren. Die Schauspieldebütantin Norah Jones gibt sich nicht nur auf der Leinwand die Ehre sondern steuerte den Song „The Story“, in dem sie ihre Erfahrungen während des Drehs schildert, bei und konnte damit Ry Cooder und Wong Kar Wai überzeugen, diesen als Opener für den Soundtrack und im Vorspann zu verwenden.

Beide Herren, der eine bekannt durch das Projekt „Buena Vista Social Club“, der andere Regisseur dieses Films, haben mit ihrer Auswahl an Musik und Interpreten die Emotionen des Films nicht nur unterstrichen, sie haben sie ausgebaut und Höhen und Tiefen musikalisch erlebbar gemacht. Jones selbst suchte ein wenig ihre Lieblingssongs zusammen und arrangierte sie passend zu den Drehorten.



Neben Jones sind noch weitere Größen auf der 14 Tracks umfassenden Platte vertreten. So gesellen sich zu dem eben erwähnten Ry Cooder unter anderem Cat Powers, die gleich zwei Songs („Living Proof“, „The Greatest“) zu steuerte und eine Gastrolle im Film inne hat, die Folk-Sängerin Cassandra Wilson („Harvest Moon“) oder Amos Lee, der mit „Skipping Stone“ die schmerzliche Seite der Hauptdarstellerin mit den Worten „Lovers Will Come, Lovers Will Go“ beschreibt. Den argentinischen Komponisten und Oscarpreisträger Gustavo Santaolalla („Brokeback Mountain“, „Babel“) konnte Wong Kar Wai ebenso für einen wunderbaren musikalischen Beitrag gewinnen: „Pajaros“.

Die Mischung aus Blues, R'n'B, Soul, Folk und Jazz erzeugt einen Soundtrack von besonderer Güte und ist nicht nur die ideale, sondern einzige Musik, die man einem Film wie „My Blueberry Nights“ zugestehen möchte. Trotz der unterschiedlichen Stilrichtungen fügt sich beim Anhören ein Song nahtlos an den anderen, so dass der Eindruck entsteht, die Künstler hätten zusammen komponiert. (CHR) Prokino)



harzdruckerei
wernigerode

FARBEN
reich

38855 Wernigerode
Max-Planck-Str. 12/14
(direkt an der B 6n)
Fon 0 39 43 / 54 24-0
Fax 0 39 43 / 54 24-99

www.harzdruck.de
info@harzdruck.de

Aussenstelle Magdeburg
Leipziger Str. 6
Fon 0391 / 5 34 29 99
Fax 0391 / 6 20 24 92

w.heuer@harzdruck.de

GRAFIKDESIGN
SATZ/VORSTUFE
DRUCK
WEITERVERARBEITUNG
LOGISTIK



Paul Bartsch 1990-2005 Eine Auswahl

Es ist eine erlesene Auswahl, die Paul Bartsch für dieses Doppelalbum zusammengetragen hat. Zwar sind beide CDs krachvoll mit Liedern, doch von über 130 Stücken aus 15 Jahren konnte nur ein Teil den Weg auf das Album finden.

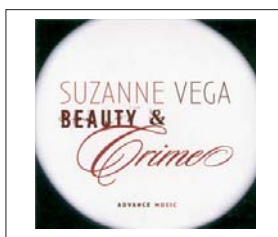
Die 20 Lieder der ersten CD sind akustisch aufgenommen. Gitarren, Geige, Percussion und viele weitere Instrumente erzeugen eine abwechslungsreiche Klangvielfalt. In die Kombination aus Lied, Chanson und Folk mischen sich Blues, Rock oder auch mal orientalisches anmutende Klänge wie in „Odysseus' Niederlage“.

Die Texte sind gewitzt und einfallsreich. Immer wieder nehmen sie überraschende Züge an, manchmal aufschreckend, dann wieder amüsant. Dadurch ist es leichter, wirklich hinzuhören und sich nicht nur von der Musik berieseln zu lassen. Auch die vielen Metaphern fordern zum Mitdenken auf. Zusätzlich lassen gezielte musikalische Stilmittel aufhorchen, zum Beispiel kurze Pausen oder ein Wechsel im Klang. Dies hört sich nicht immer gefällig an, ist aber stets wirkungsvoll.

Inhaltlich ist Paul Bartsch nicht festgelegt. Teilweise singt er beobachtend über Alltagserfahrungen, dann wieder verarbeitet er gesellschaftliche Probleme. Dabei erhebt er sich aber nicht über die Allgemeinheit, sondern bezieht sich in die Kritik mit ein. Ein wichtiges Thema ist Zivilcourage. Sein Lied „Biedermann und die Brandstifter“ mahnt eindringlich vor dem Wiederaufflammen des Rechtsradikalismus.

Auch die Texte der zweiten CD sind sehr gut überlegt, was in der Kombination mit dem rockigen Klang eher ungewöhnlich ist. Oft ist Rock'n'Roll eher emotional und aus dem Bauch heraus. Hier wirkt Paul Bartsch im Vergleich zu anderen Rockkünstlern reservierter und der Liedermacher klingt oft in seiner Stimme durch. Die 18 Lieder auf der zweiten CD sind intelligenter Deutschrock. Musikalisch fließen auch hier verschiedene andere Stilrichtungen ein, zum Beispiel Blues oder Reggae.

Je nach persönlichem Geschmack kann es etwas anstrengend werden, das komplette Doppelalbum zu hören. Immerhin ist die Auswahl mit 38 Liedern immer noch sehr umfangreich. Trotz der musikalischen Abwechslung kommen die Lieder besser zur Geltung, wenn man sich zwischendurch eine kleine Pause gönnt. (fa) (Bilder Q-rious)



Suzanne Vega
„Beauty & Crime“

20 Jahre nach ihrem Durchbruch wird Suzanne Vega nostalgisch. Ihr neues Album „Beauty & Crime“ ist voller Erinnerungen und persönlicher Erlebnisse. Die CD beginnt mit dem kraftvollen Lied „Zephyr & I“, in dem sie über ihre Kindheit im New York der Siebziger Jahre sinniert. Ein guter Anfang, denn der starke Rhythmus und der feinsinnige Text verleiten zum genaueren Hinhören. Inspiriert wurde sie, als sie bei der Beerdigung ihres Bruders dessen Freund Zephyr traf. Ihrem Bruder, der 2002 starb, hat sie das zweite Lied der CD gewidmet. Mit „Ludlow Street“ wird die CD ruhiger und etwas melancholisch. Dabei wird die Musik an keiner Stelle zu sentimental. Einen großen Anteil hat dabei auch Suzanne Vegas unverkennbare Stimme. Sie klingt scheinbar ausdruckslos und unbeteiligt, aber diese Ruhe hat einen fast hypnotischen Charme.

New York ist aber nicht nur Kulisse für die Lieder. Die CD ist vielmehr Vegas Hommage an ihre Heimatstadt. Sie liebt es, in New York zu leben und vermisst ihre Stadt, wenn sie auf Reisen ist. Im dritten Titel „New York is a Woman“ beschreibt sie die unwiderstehliche Ausstrahlung New Yorks, die unter anderem von Schönheit und Verbrechen geprägt ist. „Beauty & Crime“ bringt uns diese Stadt näher, skizziert ein Portrait der Metropole. Natürlich nimmt Vega auch Bezug auf die Anschläge des 11. September. Genauer gesagt, verarbeitet sie das Leben nach den Anschlägen. „Angel’s Doorway“ ist durch den Ehemann ihrer Cousine inspiriert, der direkt nach dem 11. September in als Polizist Ground Zero stationiert war. Mit „Anniversary“ schließt sich dann der Kreis. Das Lied handelt vom ersten Jahrestag der Anschläge und den Erinnerungen in den Straßen. Diese Zeit des Abschieds, als die New Yorker im Herbst 2002 der Opfer des Terrors gedachten und Vega gleichzeitig um ihren kurz zuvor verstorbenen Bruder trauerte, war aber auch eine Zeit des Neuanfangs. Und so ist das Album trotz einiger Melancholie angenehm optimistisch.

Das musikalische Arrangement ist beeindruckend schlicht und rund. Suzanne Vega schreibt Musik größtenteils für ihre Gitarre. Entsprechend ist die Gitarre auch stets zu hören, jedoch ohne dabei dominant zu sein. Alle Instrumente fügen sich so gekonnt zusammen, dass man teilweise erst beim zweiten Hinhören den Einsatz des Orchesters bemerkt. Suzanne Vega steht mit ihrer unaufdringlichen Stimme im Vordergrund und singt dabei mit einer solchen Selbstverständlichkeit, dass ein vertrautes Gefühl entsteht. Gerade so, als hätten diese Lieder mit allen Feinheiten gar nicht anders geschrieben werden können. Dabei sind die Lieder so grazil und vielseitig geschaffen, dass man ihrer nicht überdrüssig wird. Dieses Album kann man auch noch nach Jahren aus dem Schrank holen und genießen. (fa)





Puppentheater Magdeburg Das letzte Hemd Erwachsenen- Premiere im März

Die Erben einer alten Millionärsvilla warten gierig auf die Testamentseröffnung. Was fällt für sie ab? Zunächst erst einmal der blanke Horror. Als sie die Villa durchstöbern, stoßen sie auf eine mumifizierte Leiche. Wer war das mal? Und vor allem - wer hat die Mumie in den maroden Kellergewölben deponiert? Das ist hier die Frage! In der Gästeschar soll es auch einen Detektiv geben. Wer ist es? Alle machen sich verdächtig, niemand scheint eine saubere Weste zu haben. Und kommt auch noch ein blinder Butler ins Spiel? Was weiß er? Und vor allem, wo ist er? Messerscharf kombiniert: Das Publikum wird am Bühnenkrimi sein helles Ergötzen finden. Haben Sie eigentlich schon ihr Testament gemacht?

Das letzte Hemd - eine Kriminalkomödie
Regie: Prof. Jochen Menzel
Premiere: 13. 03.08 20:00 Uhr

Besonderheit: Gemeinschaftsproduktion mit der Schauspielschule Ernst Busch, Abteilung Puppenspiel, d.h. es spielen 3 Studenten und 3 Puppenspieler aus dem hiesigen Ensemble.

Nach der Premiere sind zeitnah 5 Vorstellungen geplant.

Das etwas andere Kabarett Goetzenbilder 2008 Soloprogramm mit und von Bernd Kurt Goetz in der Feuerwache

Bernd Kurt Goetz wirbt gern damit, dass es für seine Vorstellungen immer Karten gibt und dass er sich nicht für große Erfolge eignet. Ob es sich dabei um Hochstapelei handelt oder nicht, davon kann sich das Publikum ab 29. Februar in der Feuerwache überzeugen, wenn der Kabarettist seine „Goetzenbilder 2008“ präsentiert. Wie bereits in „Goetzenbilder 2007“ treten mehrere Personen auf. Diesmal sind es: Bernd Kurt Goetz selbst als armer und erfolgloser Akteur, der radikale Lebensoptimist Raimund Götzel, Dr. Trottel und Hartmut aus dem Vogtland. Von diesen Personen erfahren die Zuschauer heitere und tragische Kuriositäten und werden über das Leben unterrichtet. Hartmut aus dem Vogtland erzählt u. a. , was ihm so alles beim Surfen im Internet passiert, oder wie sein Nachbar Hans Einöder sich in einem Sprachportal verirrt. Raimund Götzel sieht das Leben in den schönsten Farben und geht ohne Angst auf jegliche Zukunft zu, denn jeder Bürger trägt die Chance zum Millionär bei sich. Und Dr. Trottel beklagt wie gehabt die Defizite des modernen Dasein: Bleiben nicht die Traditionen auf der Strecke?



Goetz sieht sich nach eigenen Angaben weder vordergründig dem aktuell-politischen Augenblick verpflichtet noch attackiert er brachial das Zwerchfell. Er bietet geistvolle Unterhaltung mit eher leisen Tönen. Er betrachtet die Wirklichkeit in einem Spannungsbogen von Philosophie, Politik, Satire, Komik und Clownerie. Gut, dass es dafür immer Karten gibt!

Termine Goetzenbilder 2008
 Freitag, 29.02.08, 20:00 Uhr Premiere
 weitere Termine im Internet auf kulturmd.de
 Tel.: 0391/602809
 e-mail: feuerwachemd@web.de



21.02.08 20:00 Uhr Akustikkonzert mit Courir Les Rues in der Chanson Galerie

„Courir Les Rues“ – das ist swingendes Chanson, mal engagiert, mal verträumt, realistisch wie poetisch. Das charmante Quartett bezaubert mit ihren Liedern voller Emotionen, Witz und guter Laune. Für so viel Energie reicht natürlich ein Instrument pro Musiker nicht aus: Trompete, Posaune, Gitarre, Akkordeon, Kontrabass, Tuba, Schlagzeug, Mundharmonika und Gesang sorgen für überraschendes und vielseitiges Chanson, das keinen kalt lässt.

Im Januar 2005 stellt Courir Les Rues ihr erstes Album „Pédalo N° 9“ fertig. Das Cover schwarz-weiß, doch die Musik farbenfroh! Die vier Jungs zeigen mit ihren swingenden Rhythmen ihre enorme Spielfreude, die sie 2005 und 2006 auf 130 Konzerten in ganz Frankreich auslassen. Derzeit machen Courir Les Rues die Bühnen mehr denn

je unsicher, und das nicht nur in Frankreich: Dublin und Brüssel stehen im Mai 2007 auf dem Programm, eine Deutschlandtour ist für Oktober 2007 geplant.

Im Februar 2007 schlossen Courir Les Rues die Aufnahmen für ihr zweites Album „De l'autre côté l'herbe est verte“ ab, welches ab September 2007 überall in Frankreich zu kaufen ist. Eintritt: 10,- € /8,- € erm.

Eine Veranstaltung mit Unterstützung von L'Antenne Culturelle de Saxe-Anhalt (Bilder: Veranstalter)

Der etwas andere DVD-Tip:

Für alle Felle

Heute möchte ich Ihnen einmal einen Horrorfilm empfehlen, der in der sehr interessanten Reihe MASTERS OF HORROR bei Splendid erschienen ist. Neben Regisseuren wie z.B. John Carpenter liefert auch Altmeister Dario Argento mit PELTS - Getrieben vom Wahn ein kleines, eigentlich für's Fernsehen produziertes Meisterwerk ab. 53 Minuten lang, und in der vorliegenden Fassung leider um etwa 2½ Minuten gekürzt, erwartet den geneigten Zuschauer ein optisch brillanter, grauenvoll guter Trip in den Wahnsinn. Sie werden danach Pelzmäntel mit völlig anderen Augen sehen. In der Hauptrolle geht Meat Loaf im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut. Die gekürzten Szenen kann man im interessanten Bonusmaterial zumindest in großen Teilen wiederfinden. Verpackt wurde der Film in einer kleinen Metallbox, eine Unsitte, die leider immer mehr um sich zu greifen scheint.

(Lars Johansen)

Vorsicht! Frau!

Konzert mit Barbara Thalheim/Jean Pacalet
 27.03.08 ab 20.00 Uhr



Volksbad Buckau/ Frauenzentrum Courage
 Karl-Schmidt-Str. 56 Tel 4048089



T+T Wollner

In dieser Stadt kenn ich mich aus- eine musikalische Liebeserklärung an Magdeburg T & T Wollner

15.02.08 20:00 Uhr

12.03.08 20:00 Uhr

im Kabarett Denzettel(Hundertwasserhaus)

30.03.08 17:00 Uhr „ Warum nicht alles von mir“ eine Marlene D. Biographie in Liedern

28.04.08 19:30 Uhr das „Auditorium der Bella Molinara“ Musikkabarett mit Prof. Könnig und Sylvio(T&T)

In dieser Stadt kenn ich mich aus- eine musikalische Liebeserklärung an Magdeburg.

T+T Wollner waren mit Ihrem aktuellen Chansonprogramm in Magdeburg.

Auf Anregung Carsten Gerths begaben sich die Wollner-Geschwister auf Spurensuche Magdeburger Komponisten. Herausgekommen ist ein bunter musikalischer Blumenstrauß der von Telemann bis Deckbar reicht, von Barock bis Rock - Unterhaltungsmusik im engeren und erweiterten Sinne. Es ist eine Reise durch sehr unterschiedliche Stile, was an sich einen besonderen Reiz ausübt. Allerdings wird es besonders spannend, weil das Duo die Songs mit ihrer eigenen unverwechselbaren Handschrift interpretiert. Sehr stilvoll werden auch Klischees bedient, etwa typische Rituale von Rockshows der siebziger Jahre.

Die große Gemeinsamkeit aller Komponisten ist die Geburtsstadt Magdeburg.

Sehr bewußt wurden Brüche zwischen den einzelnen Songs herausgearbeitet, was die Darbietung noch spannender gestaltet. Der tragikomische Höhepunkt scheint erreicht, als das Schicksal des Willy Rosen bekannt wird. „Ich suche Willy Rosen.... Ist das der lustige Musiker? Ja, der. Ja, wir haben viel gelacht hier in Theresienstadt... Wieso war? ...er wurde nach Auschwitz gebracht.“

Aber die folgenden Stücke von Deckbar und Rühmann bringen das Publikum wieder in die Gegenwart zurück. Das ganze Programm ist in Telemanns „Einsamkeit“ eingerahmt- zu Beginn von Tobias am Ende von Tabea gesungen. Daß sich die Wollner-Geschwister in Magdeburgs Musikszene auskennen, bewiesen sie in einer humoristischen Hommage an Komponisten und Songwriter der Stadt.

Das Publikum zeigte sich in zweimal 45 Minuten sehr begeisterungsfähig und entlies die beiden erst nach der zweiten Zugabe mit tosendem Applaus.

Ein Programm, dass sich lohnt mehrfach gehört zu werden. (bs)

SPEZIALITÄTEN - CATERING

10 Jahre Just

05.07.08

Lust auf Lebensfreude



Im Internet finden Sie ein Interview mit Programm-ausschnitten.

Vorsicht! Frau!

Manchmal erhält man Postsendungen auf denen steht: „Vorsicht! Glas!“ Überbringer und Empfänger wissen: in diesem Paket befindet sich etwas Fragiles. Man hat damit sorgsam umzugehen, denn was zerbricht, funktioniert nicht mehr.

In ihren Liedern über Frauen und Frausein, „randaliert die Berliner Liedermacherin und Chansonniere Barbara Thalheim wie eine Krähe und jubiliert wie eine Nachtigall“.

„Ich werde alt, das heißt ich will - doch ohne Marmeladenmund“, beginnt sie ihr erstes Lied „Aus dem Leben einer Spielverderberin“. Sie sei jetzt ein Neutrum konstatiert die Endfünfzigerin, um sich im nächsten Lied gleich darauf unsterblich zu verlieben.

Sie singt Lieder über Clara Zetkin, die 1910 auf der zweiten Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen die Einführung des Internationalen Frauentages forderte, über Greta Kuckhoff, deren Mann, Mitglied der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“, von den Nazis hingerichtet, eines der schönsten Liebesgedichte für seine Frau schrieb, aber auch über eine Klofrau am Alexanderplatz.

Barbara Thalheim hat über 20 Platten und CDs, Bücher und Essays veröffentlicht. Im Osten gilt sie als sozialkritische, politische Liedermacherin mit poetischen, aber auch sarkastischen Texten. Ihr eigenes Frausein hat sie erst begonnen zu thematisieren, als sie Bundesbürgerin wurde. Vorher war ihr „der feine Unterschied“ kein Lied wert.

Nach der „Implosion der DDR“ ging sie 1993 nach Paris. „Ich wollte tun, was meine westdeutschen Freunde mit 18 taten - Deutschland von außen erleben“. Heute lebt sie in Berlin und Montarigs.

Gemeinsam mit dem französischen Avantgardeakkordeonisten Jean Pacalet, der ihren Liedern mehr als französisches Flair einhaucht, lässt uns die Mutter zweier Töchter teilhaben an ihrem fremd- und selbst- bestimmten Frauenleben zwischen Stagnation und Aufbruch, einem Leben voller Widersprüche, komischster Momente und politischer Einsichten. Eine Frau des 21. Jahrhunderts, die „immer noch immer“ mehr Fragen als Antworten im Gepäck hat. (Bilder: Veranstalter)



Whisk(e)y

Schottland, Irland, USA, Kanada

Zigarren

Kuba, Dom. Republik, Nicaragua, Honduras

Q 15 Hasselbach - Passage

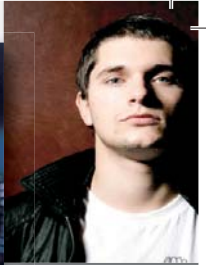
39104 Magdeburg Tel. Fax. 0391/ 561 01 15

www.sparkasse-magdeburg.de

Was auch gespielt wird:
Wir haben
den Bogen raus.

 **Stadtsparkasse
Magdeburg**

Lauschen Sie den Werken berühmter Komponisten. Hören Sie dann auch bei uns rein. Wir bieten Ihnen ein harmonisches Arrangement aus kreativen Ideen und professioneller Beratung rund ums Geld – von hörenswerten Geldanlagetipps bis zum Kredit nach Ihren Vorstellungen. Lassen Sie sich bei uns inspirieren! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Fotos: Veranstalter

Termine Februar

Kunst/Ausstellung

Joung A Lee - Situation

Wann: 31.01.08 bis 27.02.08
 Wo: Kunstmuseum Magdeburg,
 Kloster unserer lieben Frauen
 Was: Abschlussausstellung des
 Förderpreisträgerin 2006 der Stiftung
 Kunst und Kultur der Stadtsparkasse
 Magdeburg.

„Die Kraft der Farben“

Wann: 26.01.08 bis 24.03.08
 Wo: Industrie- und Filmmuseum Wolfen
 Was: Fotoausstellung

unerwünscht, verfolgt, ermordet

Wann: 28.01.08 bis 03.08.08
 Wo: Kulturhistorisches Museum Magdeburg
 Was: Sonderausstellung zur Thematik
 Ausgrenzung und Terror während der
 nationalsozialistischen Diktatur in
 Magdeburg 1933 bis 1945

Musik

Sinfoniekonzert #6 „Die Schönheit der Form“

Wann: 14.02.08 um 19:30 Uhr
 15.02.08 um 19:30 Uhr
 Wo: Opernhaus Magdeburg
 Was: Michael Schneider wird die
 magdeburgische Philharmonie nicht
 nur - wie es seit Jahrzehnten gute
 Tradition ist - in Werken von George
 Phillip Telemann dirigieren, sondern
 bis ins 19. Jahrhundert vorstoßen.

Russischer Abend mit Pelmeni & Vodka

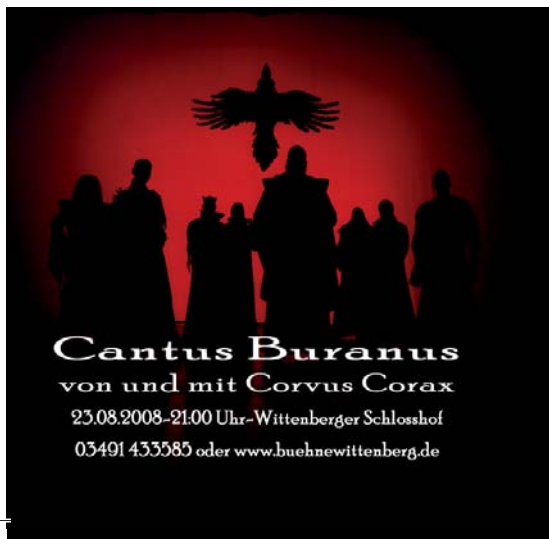
Wann: 16.02.08 um 20:00 Uhr
 Wo: Volksbad Buckau c/o
 Frauenzentrum Courage
 Was: Konzert mit Katja & Mascha

Karneval der Tiere

Wann: 23.02.08 um 19:30 Uhr
 Wo: Kloster Michelstein
 Was: Heitere Stimmungsbilder frei nach
 Camille Saint Saëns, Karten sind unter
 e-mail: rezeption@kloster-michaelstein.de
 oder
 telefonisch unter 03944/903015
 zu erhalten

Konstantin Wecker in Stendal

Wann: 26.02.08 um 19:30 Uhr
 Wo: Theater der Altmark in Stendal
 Was: Fein poetischer und derb ironisch, so
 präsentiert er sowohl die Politik als
 auch die Lebenslust und den Witz als
 die zwei Seiten der Wecker-Medaille.
 Karten erhalten sie unter 03931/635777
 oder direkt an der Theaterkasse.





Bühne / Film

Premiere „Helden hinter Glas“

Wann: 15.02.08 um 19:30 Uhr
 Wo: Opernhaus/Podium
 Was: Was bedeutet es, wenn die Sehnsucht junger Männer nach Aufmerksamkeit und Macht nicht mehr im Computerspiel befriedigt werden kann, sondern plötzlich in der realen Welt Opfer fordert.

NIGHT OF THE DANCE

Wann: 23.02.08 um 20:00 Uhr
 Wo: Stadthalle Magdeburg
 Was: Internationale Spitzentänzer brillieren mit unglaublicher Perfektion in atemberaubenden Tanzszenen mit Stil von Riverdance, Lord of the Dance, STOMP, Tango, Argentino. Grease u.v.m.

**Premiere: Voll abgedreht
 Deutschsprachige Erstaufführung**

Wann: 29.02.08 um 19:30 Uhr
 Wo: Schauspielhaus / Studio
 Was: Das Stück erzählt von Mobbing, von Außenseitertum und Anderssein und von individuellem Verhalten in „ganz normalen“ Ausgrenzungssituationen (ab 12 Jahren).

Die **FIT-Ausbildungs-Akademie** ist seit 1998 mit staatlich anerkannten Berufsfachschulen auf dem Bildungsmarkt aktiv. Zum Ausbildungsangebot gehören derzeit die Berufe Altenpflege, Altenpflegehilfe, Medizinische Laboratoriumsassistentenz, Medizinische Dokumentationsassistentenz, Physiotherapie, Podologie, Medizinische Fachangestellte und Vitalassistentenz. Der **Tag der offenen Tür** bietet allen Interessierten die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten und in den Ausbildungsangeboten zu schnuppern.

Literatur

**Gedichtabend
 „Von überall fließe ich Dir entgegen...“**

Wann: 14.02.08 um 18:00 Uhr
 Wo: Literaturhaus
 Was: Gedichte zum Valentinstag von und mit Simone Voß Gemeinschaftsveranstaltung mit der Literarischen Gesellschaft Magdeburg e.V.

**„Solang du liebst -
 Botschaften einer Rebellin“**

Wann: 16.02.08 um 20:00 Uhr
 Wo: Festung Mark Magdeburg
 Was: Die schweizer Autorin Sonja A. Buchholzer liest aus ihrem Buch „Solang du liebst - Botschaften einer Rebellin“.



Termine Februar

www.fit-bildung.de

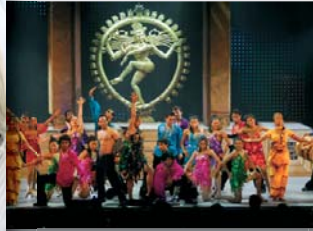
TAG DER OFFENEN TÜR

am 19.04.2008 von 10.00 - 13.00 Uhr
 Halberstädter Str. 42, 39112 Magdeburg

Highlights:

- ▶ Vorstellung der Bildungsangebote
- ▶ Besichtigung der Unterrichtsräume
- ▶ Massagen
- ▶ Blutzuckertest u.v.m.





Fotos: Veranstalter

Termine März

Musik

Eine kleine Nachtmusik

Wann: 15.03.08 um 19:30 Uhr
 Wo: Refektorium Kloster Michaelstein
 Was: Sonderausstellung zur Thematik Abschlusskonzert der „Kontrabass-Kaleidoskop Michaelstein“
 Karten sind unter:
 e-mail: rezeption@kloster-michaelstein.de
 oder telefonisch unter 03944/903015 zu erhalten

19. Magdeburger Telemann - Festtage

Wann: 12.03.08 bis 16.03.08
 Wo: diverse Veranstaltungsorte in Magdeburg
 Was: Das Programm des 19. Magdeburger Telemann-Festtage finden Sie auf kulturmd.de unter „Musik“ inkl. Link zum Kauf der Karten!

16. Kurt Weill Fest Dessau

Wann: 28.02.08 bis 09.03.08
 Wo: diverse Veranstaltungsorte in Dessau
 Was: Das Programm des 16. Kurt Weill Festes finden Sie auf kulturmd.de unter „Musik“ inkl. Link zum Kauf der Karten!

Gerhard Schöne & Clownstheater Gogoi

Wann: 09.03.08 um 16:00 Uhr
 Wo: Harzer Kultur- & Kongresszentrum Wernigerode
 Was: „Die blaue Ampel oder Der Engel der die Träume macht“ musikalisches Clownsstück

Festkonzert

Wann: 30.03.08 um 17:00 Uhr
 Wo: Gesellschaftshaus Magdeburg
 Was: Jubiläumskonzert anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Sinfonieorchesters Magdeburger Musikfreunde e.V.





Bühne / Film

„Comedian Harmonists“

Wann: 02.03.08 um 19:30 Uhr
12.03.08 um 19:30 Uhr
Wo: Theater der Altmark Stendal

Flavius Bertardius

Wann: 15.03.08
Wo: Theater Magdeburg, Opernhaus
Was: Oper in drei Akten von Georg Phillippp Telemann

Eine Kiste voller exotischer Pflanzen ein Bericht über eine barocke Freundschaft

Wann: 15.03.08 um 11.00Uhr
Wo: Gartensaal im Gesellschaftshaus
Was: Unterhaltsames Theaterstück für die ganze Familie

Bildung

Tag der Archive - Magdeburger Archive laden ein!

Wann: 01.03.08 um 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Wo: Stadtarchiv, Bei der Hauptwache 4

Klöster, Kutten und Vonversen

Wann: 21.03.08 um 11:00 Uhr
Wo: Kloster Michaelstein
Was: Ein gemeinsamer Rundgang durch das ehemalige Zisterzienserkloster Michaelstein Karten sind unter:
e-mail: rezeption@kloster-michaelstein.de
oder
telefonisch unter 03944/903015 zu erhalten

Literatur

LesART

Wann: 16.03.08 um 14:30 Uhr
Wo: Gartensaal im Gesellschaftshaus
Was: Literarische Episoden und Anekdoten über Georg Phillippp Telemann und Georg Friedrich Händel

Die friedliche Revolution 1989/1990 in Magdeburg

Wann: 13.03.08, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr
Wo: Stadtbibliothek Magdeburg
Was: Lesung mit Michael Münchow (Historiker). Die Analyse der Ereignisse erschien 2007 als Studie im Block-Verlag.

Freizeit

Sudenburger Familienfest mit Osterfeuer und Auflösung Osterrätsel

Wann: 22.03.08
Wo: Parkplatz „Plaza-Hotel“ Sudenburg,
St. Michael Straße

Termine März



PLAZA HOTEL
MAGDEBURG

Telefon: +49 391 60 51 - 0, Fax: +49 391 60 51 - 100
www.plazahotelmagdeburg.de



Das Gute, dieser Satz steht fest...

...ist stets das Böse, was man lässt, schrieb schon vor Jahren der in diesen Tagen gern zitierte Wilhelm Busch. Und wie immer, hat er Recht. Denn durch erzwungenes Unterlassen werden wir alle ja zur Zeit zu regelrechten Gutmenschen erzogen. Begonnen hat es mit dem Rauchen, welches seit dem 1. Januar in Ämtern und anderen Gaststätten komplett untersagt ist. Auf den Bahnhöfen gibt es kleine, nikotingelb umrandete Quadrate, in denen sich ein paar Unverzagte einfinden, um sich so als unbelehrbare Suchtopfer zu outen. Sie genießen die Zigaretten in vollen Zügen, weil sie in den vollen Zügen nicht mehr qualmen dürfen. Wer jetzt noch an Lungenkrebs stirbt, ist selber schuld. Entsetzte Passivraucher wurden so auf eiskalten Entzug gesetzt. Viele wollen aus Frust schon zum Alkohol greifen, aber auch dem wurde jetzt ein Riegel vorgeschoben, denn am Hasselbachplatz darf man nicht mehr trinken, außer in den dafür vorgesehenen Etablissements. Die Videokameras nehmen alles auf und wer will, kann sich seine letzten Saufeskapaden in Großaufnahme ansehen, bevor er zur Kasse gebeten wird. Warum die Stadtverwaltung dieses Verbot ausgerechnet im Winter durchgesetzt hat, lässt sich nur durch Klimakatastrophe und OB-Wahlkampf schlüssig erklären. Die etwas besser situierten Säufer in den Kneipen wollen ihren Kater eben nicht mit dem gemeinen Plebs auf den billigen Plätzen teilen müssen. Auch beim Trinken ist damit die Zweiklassengesellschaft endlich wieder hergestellt.

Und wenn auf dem Hassel jetzt wieder einmal Ausländer und die ihnen zur Hilfe eilende Polizei verprügelt werden, dann geschieht das wenigstens nüchtern und entsprechend effektiver. Nur werden den Opfern auch keine Punker mehr zur Hilfe kommen können, denn diese will man hier schließlich auch vertreiben. So herrscht wieder Frieden im Land.

Aber ist das wirklich vernünftig? Wir sehen doch, daß gerade die jungen Menschen immer weniger vertragen. Komasaufen bei den Flatrateparties ist ja oft schon nach zwei oder Tequila beendet. Da war so eine Open-Air-Trainingsstrecke in der Innenstadt nicht die schlechteste Möglichkeit, sich weiter zu qualifizieren. Denn wenn es schon keine Ausbildungsstelle gab, konnte man sich wenigstens in das Guinness-Buch der Rekorde hineintrinken, welches ja nicht umsonst nach einem starken, dunklen Bier benannt ist.

Aber was wollen Sie schon von einer Stadt erwarten, an deren Hauptbahnhof-Hintereingang man jetzt von einer Plastik begrüßt wird, die einen nackten Mann mit Einkaufstüte und erigiertem Geschlechtsteil darstellt. Ist Einkaufen wirklich so geil, fragt

Ihr Kugelblitz Lars Johansen



Druck und Kopie

wir lieben sie...



krumpholz
bÜROSYSTEME
GmbH

Am Fuchsberg 6
39112 Magdeburg
Tel: 03 91 - 59 93 - 0
Fax: 03 91 - 59 93 - 20

wir finden die Lösung...

Musik für die Augen. Der neue Ford Focus.

Premiere des neuen Ford Focus 

**Am 23. Februar bei uns -
Sie sind herzlich eingeladen.**

Erleben Sie ihn exklusiv vorab! Wir bieten Ihnen jetzt schon eine Testfahrt mit dem neuen Ford Focus. Rufen Sie uns an!



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Feel the difference



**Ihr Ford-Händler
für Magdeburg**

www.fordsued.de

Halberstädter Chaussee 200
39116 Magdeburg
Telefon: (0391) 62 33 - 211

**AUTOHAUS
SÜD
MAGDEBURG**
Niederlassung der Autohaus Hentschel GmbH Hannover.